

Albert Schäfer (1946-1956)

Geboren 13. Januar 1881

Geburtsort Köln

Gestorben 22. Januar 1971

Todesort Hamburg

Kurzbiographie

Auch wenn Albert Schäfer bei seiner Wahl zum Präses der Handelskammer Hamburg selbstironisch kommentierte, er sei für das Amt eigentlich ungeeignet, weil Kölner, spielte er eine bedeutende Rolle in der Hamburger Wirtschaft. Nicht nur als Direktor der Phoenix-Gummiwerke AG die er ab dem 1. April 1933 leitete oder ab 9. Dezember 1946 als Präses der Handelskammer Hamburg. Schäfer war auch einer von drei Parlamentären, die Ende April 1945 die Frontlinie südlich von Harburg überquerten, um mit den britischen Befehlshabern über ein humanitäres Problem, die Verschonung des Volkssturm-Lazaretts in den Phönix-Werken durch die britische Artillerie, zu verhandeln. Daraus entwickelten sich Verhandlungen, die zur kampflosen Übergabe Hamburgs am 3. Mai 1945 führten.

Albert Schäfer wurde am 13. Januar 1881 in Köln geboren. Nach dem Abitur trat er 1899 eine kaufmännische Lehre bei der Rheinischen Gummiwarenfabrik Clouth A. G. an.

Auslandstätigkeiten in Belgien, Frankreich, England, Italien, Russland sowie den USA schlossen sich an. Am 15. August 1907 trat Schäfer in den Dienst der Gummiwerke Titan B. Pollak A.G. in Waltherhausen (Thüringen). 1908 wurde er zum Prokuristen, 1909 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied und 1912 zum alleinigen Vorstand bestellt. 1929 erfolgte die Fusion mit der Continentale Gummiwerke AG, Hannover, deren Vorstand Schäfer bis Ende 1932 angehörte.

Am 1. April 1933 übernahm er den Vorstandsvorsitz der Phoenix-Gummiwerke AG, den er bis zum 31. März 1946 behielt. Anschließend war er deren Aufsichtsratsvorsitzender bis 1961. Daneben blieb er Geschäftsführer der Vereinigten Gummiwarenfabriken Harburg-Wien vorm. Menier J. N. Reithoffer GmbH.

Schäfer wurde bereits ein Jahr nach seinem Eintritt bei der Phoenix in den Beirat der Industrie- und Handelskammer Harburg-Wilhelmsburg berufen. Nach deren Auflösung im Verfolg des Groß-Hamburg-Gesetzes von 26. Januar 1937 wurde er in den Beirat der Hamburger Kammer berufen.

Diesem Plenum gehörte er vom 28. April 1937 bis zum 13. Januar 1956 an. Am 9. Dezember 1946 übernahm er das Amt des Präses, das Paul Wirtz aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hatte. Damit begann eine in der Geschichte der Commerzdeputation und der Handelskammer einmalig langjährige Amtszeit, die mehr als neun Jahre währen sollte. Das hing nicht nur mit der erst 1954 wieder möglichen Wahl eines Präses durch das Plenum (aufgrund einer vom Senat genehmigten vorläufigen Satzung der Handelskammer vom 9. April 1954) zusammen, das ihm vorher wiederholt einstimmig sein Vertrauen bekundet hatte. Die lange Amtszeit gründete sich vor allem auf die ungewöhnlichen Zeitumstände, bei deren Überwindung Schäfer aktiv mitwirkte: Von der Kapitulation Hamburgs über die Verhinderung mancher Demontagen, Bemühungen um die Versorgung der Bevölkerung und Anbahnung erster Auslandsverbindungen bis zum Wiederaufbau nach der Währungsreform 1948.

Diese Verdienste trugen ihm u.a. die Wahl zum Präsidenten des DIHT an (16. April 1951 bis 7. April 1954), und sie wurden auch in ungewöhnlicher Weise anerkannt. Da die Hamburger Kammer von Ordensverleihungen offiziell nicht Kenntnis nimmt, sei für den öffentlichen Bereich (Schäfer gehörte der ernannten Bürgerschaft 1946/47 an) nur die Verleihung der Stolten-Medaille durch den Senat erwähnt (13. Januar 1951). Die Handelskammer verlieh ihm am 23. Juli 1954 ihre Goldene Denkmünze. Das Plenum beschloss am 12. Januar 1956, ihrem

wiederaufzubauenden großen Sitzungssaal den Namen Albert Schäfers zu geben. Er wurde 1958 eingeweiht und erhielt eine von Gustav Seitz 1960 geschaffene Bronzestatue des Namensgebers. Zu seinem 75. Geburtstag empfing Albert Schäfer am 13. Januar 1956 die Ehrendoktorwürde der juristischen Fakultät der Universität Hamburg. Das Plenum verlieh ihm als ersten in der Geschichte der Commerzdeputation und der Handelskammer den Titel eines Ehrenpräsidenten auf Lebenszeit.

Mit Vollendung des 75. Lebensjahres schied Schäfer aus dem Plenum und Präsidium aus. Als Ehrenpräsident nahm er jedoch in den folgenden Jahren noch häufig an den Sitzungen dieser Gremien teil.

Als erster Präsident der Nachkriegszeit knüpfte Schäfer an den traditionellen Brauch an, vor der Versammlung eines Ehrbaren Kaufmanns am Jahresende Bericht zu erstatten. Diese stark besuchten Zusammenkünfte fanden zunächst im großen Festsaal des Rathauses statt und wurden 1956, als das Kammergebäude wieder aufgebaut war, in den Mittelsaal der Börse verlegt.

Albert Schäfer starb am 22. Januar 1971 in Hamburg.